

Sarstedt, 26.08.23

Bovenschulte: „Quadratisch, praktisch, gelb – und viel diverser“

Bremens Bürgermeister spricht beim Festakt des Gymnasiums. Es gibt Lustiges, Kritisches und Bewegendes im Lauf der zwei Stunden.

Von Tarek Abu Ajamieh

Sarstedt. Da muss man auch erstmal drauf kommen: Während zu Beginn des Festaktes zum 50-jährigen Jubiläum des Gymnasiums Sarstedt am Freitag im Stadtsaal ein Film von der Bauphase über die Leinwand flimmerte, dröhnte aus den Lautsprechern Pink Floyd: „We don't need no education ... Teachers, leave the kids alone!“ Zu Deutsch: „Wir brauchen keine Schulbildung ... Lehrer, lasst die Kinder zufrieden!“

Für Festredner Andreas Bovenschulte, Abiturient von 1984 und heute Bürgermeister von Bremen, war das eine willkommene Vorlage. Wenigstens habe seine alte Schule nicht „Highway to Hell“ eingespielt, unkte der 58-Jährige und hatte damit die ersten Lacher auf seiner Seite. Weitere sollten folgen, etwa als Bovenschulte bekannte, der frühere Konrektor Hartmut Sippel habe ihm „zwar nicht die Liebe zur Physik, aber den Respekt vor der Physik“ beigebracht. Die Schule selbst sei kein architektonisches Meisterstück gewesen, aber „quadratisch, praktisch, gelb“.

Doch Bovenschulte widerstand der Versuchung, sich mit einer unterhaltsamen Auflistung „zäher Anekdoten betagter Herrschaften“, wie er selbstironisch meinte, aus der Affäre zu ziehen. Vielmehr verknüpfte er seine Einlagen mit ernsthaften Vergleichen zwischen einst und heute. So erinnerte er daran, dass in seinem Abi-Jahrgang 1984 noch kein einziger Schüler mit Migrationshintergrund gewesen sei: „Das Gymnasium ist heute deutlich diverser geworden.“ Damals wie heute habe eine Schule jedenfalls die Aufgabe, Kinder und Jugendliche zu Menschen zu prägen, die für Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität einstehen.

Tränen in vielen Augen bei Ahrens' Videobotschaft

Eine Mischung aus Ernsthaftigkeit und Lockerheit – diese Herangehensweise zog sich wie ein roter Faden durch die meisten Redebeiträge. Wobei es bei einem ganz still wurde. Die Regie spielte ein kurzes Video mit einer Grußbotschaft des ersten Direktors Dr. Dieter Ahrens ab, der vor wenigen Wochen verstorben war. Das Video war kurz vor Ahrens' Tod in dessen Garten entstanden. Der einstige Schulleiter



Der Stadtsaal ist zum Festakt gefüllt mit Ehren- und anderen Gästen.



Andreas Bovenschulte bei seinem Vortrag an seiner alten Schule.

FOTOS: CHRIS GOSSMANN

wünschte darin „allen Schülerinnen und Schülern ein glückliches Leben“ und bekannte: „Nach unseren kleinen Anfängen hätte ich mir nie vorstellen können, was einmal aus der Schule werden würde.“ Nach dem Video hatten auch Besucherinnen und Besucher, die Ahrens nicht mehr kennengelernt hatten, Tränen in den Augen.

Ahrens' Nachfolger Dr. Wolfgang Tischer zog mit einer Mischung aus Stolz und Selbstkritik eine Bilanz seiner 16-jährigen Amtszeit. Er sehe viele Erfolge beim Versuch, ein gleichwertiges Bildungsangebot zwischen den Zentren Hannover und Hildesheim zu schaffen. Sein anfängliches Credo „Fördern und fordern“ sei aber zu kurz gegriffen gewesen: „Ich habe gelernt, dass auch die gegenseitige Wertschätzung von großer Bedeutung ist, dass Schüler auch merken müssen: Der Lehrer will mir helfen!“ Scharfe Kritik übte er mit Blick auf den Lehrermangel: „Es ist mir unbegreiflich, dass die große Politik bei diesem Thema seit jeher versagt.“

Christine Klein, gerade in Rente gegangen, griff ein Thema auf, das auch immer wieder vorkam: den beklagenswerten Zustand des noch

bestehenden Schulgebäudes, in dem es mit den Jahren immer öfter und immer mehr durchgerechnet hat. Umso richtiger und wichtiger sei die Entscheidung für den Neubau gewesen, betonte Klein.

Für heute ist eine große Party im Schulgebäude geplant

Bürgermeisterin Heike Brennecke, 1973 selbst unter den ersten Schülerinnen des Gymnasiums, betonte vor allem die Bedeutung der Schule für Sarstedt und die Verbundenheit mit der Stadt. Sarstedt profitiere seit Jahrzehnten von der Schule. Diese sei ein wichtiger Standortfaktor, der Menschen bewege, nach Sarstedt zu ziehen, und von dem auch hiesige Unternehmen profitierten. Durch den Bau des gemeinsam genutzten Stadtsaals sei diese Beziehung noch einmal enger geworden.

Kreisrat Walter Hansen blickte vor allem in die Zukunft und versicherte mit Blick auf den entstehenden Neubau, der Landkreis habe bei Material und Instandhaltung seine Lehren aus der Entwicklung und den Problemen des Altbaus gezogen. Mit Blick auf die Gymnasien allgemein mahnte er, diese müssten angesichts von 40 Prozent Abitu-

renten ihre Rolle in der Gesellschaft neu betrachten und auch eine größere Offenheit dafür entwickeln, ihre Schülerinnen und Schüler auf nichtakademische Berufe vorzubereiten.

Lehrer und Moderator Tobias Ahrens griff passend dazu auch den scheinbaren Widerspruch zwischen dem Pink-Floyd-Song und der Schulfeste auf: Das Gymnasium Sarstedt sei zum Zeitpunkt seines Baus durchaus revolutionär gewesen, mit offenen Räumen, hin zu einer neuen, moderneren Pädagogik. Auch wenn das Bauwerk aus heutiger Sicht stark kritisiert werde.

Musik kam aber nicht nur aus den Lautsprechern. Besonders viel Applaus bekam die Schülerband 4Hugs, deren Keyboarder sich wegen des Ausfalls eines Bandkollegen kurzerhand ans Schlagzeug setzte. Passend zu einem weiteren Song zum Eröffnungsfilm: „We built this City on Rock and Roll“.

Info Der Beweis soll am Samstag folgen. Ab 21 Uhr ist im Schulgebäude bei freiem Eintritt große Party für alle, die sich der Schule verbunden fühlen. Eine U16-Party geht von 18 bis 20.30 Uhr.

3728

Schülerinnen und Schüler haben am Gymnasium Sarstedt bisher Abi gemacht, berichtete Dr. Wolfgang Tischer unter Berufung auf den langjährigen Konrektor Hartmut Sippel.